

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 4 (1894)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind wir nicht Wanderer durch diese Welt und für etwas Besseres bestimmt?

Leset meine Bücher: „Meine Wasserfur“, die in 5 Jahren 50 Auflagen erlebt hat; „So sollt Ihr leben“, ist auch in der 40. Auflage erschienen und sie wird jetzt bald zu Ende gehen.

Es wird schon manche Mutter gedacht haben: „so kann man doch nicht mit Kindern umgehen“; hört meine Worte und härtet Eure Kinder ab!

Man ist zu tyrannisch mit der Natur umgegangen, wenn man eine 1/4 Stunde im kalten Bade gesessen ist; unsere Natur soll zart behandelt werden und außer schuldlosen Kräutern kein Mittel genommen werden, man hat leider heutzutage schon zu viele Gifte.

Nun so wünsche ich nur so viel, daß Ihr es gut aufgenommen habt, wenn ich auch etwas derb in meinen Worten war, die Wahrheit muß doch gesagt werden!

Ich wünsche Allen gute Nacht!

Sonnenlicht und Gesundheit.

Die sanitären und therapeutischen Vorzüge der Wirkungen des Sonnenlichtes sind in neuerer und neuester Zeit mehr und mehr erschlossen worden. Man erkennt jetzt die vortheilhaften Einflüsse der Kräfte des Lichtes, der Wärme und Elektrizität für die Gesundheit.

Bergegenwärtigen wir uns zunächst die Wirkungen des Sonnenlichtes auf Desinfektion. Ueber das, was zu diesem Zwecke geschehen kann und muß, hat man in neuester Zeit klare Vorstellungen erlangt. Wir wissen auf Grund neuester Forschungen, daß das Sonnenlicht einen mächtigen Einfluß ausübt auf die Zerstörung schädlicher Bakterien, und daß wahrscheinlich auch die sog. Selbstreinigung der Flüsse auf

einer Zerstörung von Bakterien durch Einwirkung des Lichtes beruht.

Im Gleichen wirkt das Sonnenlicht auch als Desinfektionsmittel für feste Stoffe. Verschiedene Beobachter haben festgestellt, daß infizierte Stoffe, Waaren oft unschädliche Eigenschaften erlangen durch Einwirkung von Licht und Luft. Sternberg hat nachgewiesen, daß der Cholerabacillus durch diese Einflüsse rasch vernichtet wird. Licht und Luft müssen auch aus diesen Gründen als die besten Freunde unserer Gesundheit gelten.

Indirekt hat das Sonnenlicht einen großen Einfluß auf die Gesundheit und dieser besteht in der Kontrolle der Reinlichkeit. Reinlichkeit ist sich Selbstzweck, ein Zweck, der aber nicht allenfalls befolgt werden kann, insbesondere, wenn Umstände die Unreinlichkeit verbergen oder verdunkeln. Bei der Errichtung und Einrichtung von Wohnhäusern soll daher darauf Bedacht genommen werden, daß solche Räume, welche der Unreinlichkeit am meisten ausgesetzt sind, auch am meisten Licht empfangen. Es ist sonderbar, daß in dieser Beziehung gerade das Gegentheil stattfindet. Rinnsteine, Kehrichtkästen, Wasserlossets werden gewöhnlich in die dunkelsten Ecken verwiesen. Selbst bei der besten Abfuhrreinrichtung können für die Gesundheit Nachtheile erwachsen, wenn die Klosets dunkel gehalten und dadurch die Unreinlichkeit begünstigt wird. Rücksichten der Reinlichkeit, Gesundheit und Schicklichkeit fordern, daß diese Orte das nöthige Licht erhalten.

(Gesundheit.)

Korrespondenzen.

Die Namen der Geheilten werden nur mit deren Erlaubniß veröffentlicht.

Zürich IV W, Rothstraße 2, 16. März 1894.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Seit meinem letzjährigen Bericht sind bei mir in Behandlung gekommen:

a) 1 Herr im besten Mannesalter, welcher sich in Folge seines Berufes eine **Leberanschwellung** bzw. Entzündung zugezogen hatte. Ich ließ denselben nehmen: A 1 Korn 1, C 1 Korn 1, F 2 Korn 5 in 1 Liter Wasser, alle Stunden 1 Esslöffel (später täglich von 2 bis 3 $\frac{1}{3}$ Deziliter); wozu bei Bedürfnis noch kamen: morgens und abends Purg. veg. je Korn 3 bis 5 trocken, sowie Blaues Fluid Tropfen 20 auf 1 Liter Wasser zu Umschlägen abwechselnd mit Einreibungen mit Weißer Salbe an der Herzgegend nebst Einreibungen mit Grüner Salbe an den Seiten. Innert 3 Tagen hatte Patient das Schwerste überstanden und war in ca. 4 Wochen soweit hergestellt, daß er, von 2 kleinen Zwischenfällen abgesehen, seinem Berufe ordentlich nachgehen kann, wenn schon gesagt werden muß, daß in diesem Falle an wirklich und andauernd gute Gesundheit nicht zu denken ist, so lange Patient seine Beschäftigungsart nicht ändern kann; indessen leisten ihm aber Vollbäder (24—25° R) mit N Korn 50 + Blaues Fluid 1/2 Flasche sehr gute Dienste.

b) Ein Herr, der sich (durch einen Schnelllauf nach der Bahn) derart einen **heftigen Schmerz** in der linken Seite zugezogen, daß er weder aufrecht stehen noch sitzen, wohl aber ohne Schmerzen liegen konnte und dabei stets das Gefühl hatte, es würde ihm ein Stück Eingeweide nach außen hin umgewendet und dann abwärts gedrückt. Ich rieth Einreibung mit Rother Salbe und C 1, Korn 1 auf 1 Liter Wasser alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen und siehe da, der Mann war in 4 Tagen von seinem Leiden befreit.

c) Eine Frau, die sich durch übermäßiges und dazu noch unzeitiges Tanzen **tüchtigen Husten** und **heftige Lungenbeschwerden** (an dem rechten und linken Flügel) zugezogen hatte und gleichzeitig täglich mehr sichtbarer Schwäche und

Ablagerung versiel. Ich gab A 1 Korn 2 an jedem Morgen trocken und verordnete S 1 Korn 5, C 1 Korn 1, P 3 Korn 5 auf 1 Liter Wasser, täglich von 2—3 $\frac{1}{3}$ Deciliter, nebst Einreibungen des ganzen Brustkorbes mit Weißer Salbe. Wiederherstellung in 5 Wochen.

d) Ebendieselbe, nachdem sie sich in Folge Ausruhens auf einem Hydrantendeckel eine **schwere Verwundung** an der **Kniekehle** und **Gesäßwulst** am ganzen Knie zugezogen. Ich rieth Umschläge mit C 1 Korn 20 auf 1 Liter Wasser; Grüne Salbe zum Auflegen auf die eiternde Wunde; Weisse Salbe zu Einreibung der blutunterlaufenen Stellen. Heilung in 4 Wochen.

e) Ein Säugling mit **Lungenkatarrh**; ich ließ geben P 1 + P 3 abwechselnd morgens und abends je Korn 5 in die Milch und die Brust mit Weißer Salbe einreiben. Heilung in 14 Tagen.

f) Eine Frau, die in Folge rasch eingetretenen Uebelgeins das Stillen plötzlich aufgeben mußte und dadurch eine **harte Brust** bekam, welche sie dann noch ziemlich vernachlässigte, ehe sie meine Hülfe in Anspruch nahm. Ich verordnete C 1 in 1 Liter, wovon 2 Dclt. täglich 3 Mal $\frac{1}{3}$ einzunehmen; Weisse Salbe zum Einreiben. Heilung in 5 Tagen.

(Schluß folgt.)

F. Spengler, L.-Arzt.

Obermarththal (Württemberg), 7. März 1894.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Vor ungefähr 4 Wochen kam meine Schwester und sagte zu mir, daß ihre Schwägerin, ledig, 47 Jahre alt, sehr heftige **Blutungen** gehabt habe. Der Arzt habe ihr heiße Einspritzungen gemacht, die Blutung hörte nach und nach auf, aber weiter that er nichts. Vor Schwäche konnte sie nicht sprechen und man befürchtete 3 Wochen lang das Schlimmste. Ich gab ihr A 1, 2 Verd., C 1 in 1/4 Liter Wasser, mor-

gens und abends 1 Korn S 1. Nach 14 Tagen bekam ich einen Brief, auf die Arznei sei es auffallend besser geworden, sie könne schon einige Stunden außer Bett sein.

Eine Frau Gelber hier hatte denselben Fall, diese hatte das Leiden 4 Jahre lang und war 54 Jahre alt. Oft sagte der Arzt zu ihr, das nächste Mal könne es ihr Tod sein; ich gab ihr Ihre Mittel und nun fühlt sie sich wieder wohl wie mit 40 Jahren und bereut nur, nicht schon früher sich an mich gewandt zu haben.

Ihre dankbar ergebene

Fr. Maichel, Wittwe.

Ottensen b/Hamburg, 3. April 1894.

Geehrter Herr Sauter!

Nun möchte ich Ihnen wieder einmal etwas für die „Annalen“ schreiben, wo sich die wunderbaren Wirkungen der Sternmittel im schönsten Lichte zeigen!

Am 3. Februar d. J. kam ein junges Mädchen zu mir und bat mich, ihrem Vater, der in Lübeck wohnt, zu helfen. Im Juni 1893 stellten sich bei demselben, einem Herrn K., Harnbeschwerden ein. Nachdem die verschiedensten Mittel angewandt, wurde im Juli ein Arzt zu Rath gezogen. Unter seiner Behandlung verschlimmerte sich die Krankheit immer mehr, so daß im Dezember ein zweiter Arzt angenommen wurde. Von Mitte Januar wurde die Blase jeden Tag ausgespült und mußte der Katheter immer sitzen bleiben. Der Mann hat beim Auspumpen geschrieen, daß man es weit hören konnte. Als das junge Mädchen zu mir kam, zeigte sie mir einen Brief ihrer Mutter, worin diese schrieb, sie möge sich nach keinen andern Arzt umsehen, der Vater wäre schon ganz steif und könne doch niemals lang leben. Ich schickte trotzdem F 1 + C 6 + A 1 im Liter und für Umschläge C 6 + A 2 und

Weißes Fluid. Schon nach 8 Tagen schickte der Mann den Katheter an den allopathischen Arzt mit dem Bemerkung, er möchte nicht wieder kommen. Am 12. Februar schickte ich C 4 + A 2 + F 2 und Weißes Fluid zu warmen Compressen, S 6 + C 6 + A 1 im Liter und außerdem eine Schachtel rothe Bougies und Purg. vegetal wegen schlechter Deffnung.

Am 2. Osterfeiertag hat mich der Mann mit seiner Frau frisch und gesund hier in Ottensen besucht und beide dankten mir mit Thränen in den Augen für die wunderbare Hilfe. Der Mann ist Schiffszimmermann und geht seit Osterne wieder seiner Beschäftigung nach.

Viele gute und wunderbare Kuren könnte ich noch verzeichnen, doch sind ähnliche größtentheils schon in den „Annalen“ vorgekommen.

Mit bestem Gruß,

Th. Jänicke.

Mariensee bei Danzig, 25. Februar 1894.

Geehrter Herr Sauter!

Meine Influenzafranken sind alle gesund. Dann habe ich viele Zahnschmerzen geheilt; alle bekamen Zahngeschwüre, wurden aber sofort geheilt durch 6 Körner S 1 trocken und C 4, S 1, F 2 im ersten Glas. Grünes Fluid auf Wolle in den Zahn. Außerdem Grüne Salbe auf den Backen.

Auch Blutsturz geheilt bei einem Manne mit A 1, 3tes Glas.

Offene Wunden am Bein bei einer Frau geheilt mit Grüner Salbe, C 1, S 1, F 2, 2 Glas in 3 Wochen.

Das am Knochenfraß leidende Kind macht schöne Fortschritte und kann schon auf dem Beine stehen, an dem es früher die furchtbarsten Schmerzen hatte; es sieht sehr wohl aus und kann mit den andern Konfirmanden in der

Kirche konfirmiert werden, wovon früher nicht die Rede sein konnte.

Auch dem Mädchen mit dem *Lupus* in der Nase geht es sehr gut; die Wunde ist geheilt.

Ein Mann war vor 3 Wochen hier, der Jahre lang an *Magenschwäche* leidet und schon alles mögliche gebraucht hatte, ohne Heilung zu finden; ich riet ihm, nach den Mahlzeiten, S 1 trocken und S 1 + C 1 im 2. Glas zu nehmen und kalte Kompressen mit Rothem Fluid zu machen. Heute ist er vollständig gesund.

Mit hochachtungsvollem Gruß,

Frau Consul Clara A. Zeden.

Wolfsbüttel, 20 März 1894.

(Aus C. Werner's elektro-homöopath. Poliklinik.)

Erysipelas und Gelenkrheumatismus.

Frau K., Hauptstraße 25 hier selbst, bekam über Kopf, Gesicht und Hals eine *Nose*, wie sie schlimer kaum denkbar sein konnte. Augen vollständig zugeschwollen und schmerhaft, so daß Patientin absolut nicht sehen konnte und bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, wegen starker Geschwulst der Zunge war sie nicht im Stande einen Laut von sich zu geben. Puls 140 in der Minute, Hauttemperatur enorm gesteigert Durst unlösbar. Schlaf sehr unruhig und mit Delirium verbunden. Bedeutende Gehirnhyperämie. Unter der gespannten dunkelrothen Epidermis entwickelten sich größere mit einem gelblichen, Brennen verursachenden Serum gefüllte Blasen, welche platzen und zu dicken Schorfen eintrockneten. Auch gesellte sich eine erhebliche Entzündung des äußeren Gehörganges hinzu, so daß Patientin unter den heftigen stechenden Ohrenschmerzen viel zu leiden hatte. Verordnung: S 1 alle Stunden 3 Körner

trocken. Schon nach den ersten Tagen trat sofortige Besserung ein, die Geschwulst nahm nach ca. 10 Stunden sichtlich ab und nach 3 Tagen war alle Gefahr vorüber, so daß die Kranke wieder sehen und sprechen konnte. Nun kam ein neues Leiden hinzu. Der *chronische Gelenkrheumatismus*, an dem sie bisher schon lange gelitten hatte, wurde plötzlich akut und bedrohte das Herz zu befassen. Heftige Stiche am Herzen und starkes tumultuarisches Herzklappern. Verordnung: A 1, halbstündlich 3 Körner trocken. Den folgenden Tag: A 2 + S 2 + L je 2 Körner in einer Tasse Wasser gelöst und halbstündlich ein kleiner Schluck. Man hätte vielleicht noch F 1 hinzufügen können, aber ich bin auch ohne dieses fertig geworden, denn Patientin war bald soweit genesen, daß sie das Bett wieder verlassen konnte. Auch glaube ich, daß es um so besser ist, mit je weniger Mitteln man zum Ziele gelangt, wenigstens habe ich dieses früher bei Anwendung der einfachen homöopathischen Mittel gefunden. Zur Befestigung des chronischen Gelenkrheumatismus wurde noch das Schüßler'sche Mittel Natr. phosph. 6 gegeben, dessen Wirksamkeit bei gichtisch-rheumatischen Affektionen nicht unwe sentlich ist.

Verschiedenes.

Apotheker Schwabe in Leipzig giebt sich eine unendliche Mühe die Elektro-Homöopathie, in welcher er einen siegreichen Concurrenten erblickt, in den Augen des Publikums herabzusetzen, und in jeder Nummer seiner „Populären Zeitschrift für Homöopathie“ repetiert er einen darauf bezüglichen „Merkzettel“.

Wir haben in einem besonderen Beiblatt der „Annalen“ schon im Jahre 1892 die Briefe Schwabe's, Bestellungen elektro-homöopathischer Medikamente enthaltend, im Facsimile veröffentlicht (bezügliche Exemplare stehen den neuen Abonnenten zur Verfügung), welche in seltsamer Weise die Wahrheitsliebe, oder deutlicher gesagt, die